

## **Stellungnahme zu den politischen Repressionen gegen das Theater Neumarkt im Rahmen von „Schweiz entköppeln“**

„Kindischer und unreifer Missbrauch von Macht“ und Ankündigung einer neuen Aktion gegen Ausländerfeind Roger Köppel

Bern, 24. November 2016. Das Zentrums für Politische Schönheit, das für die Aktion „Schweiz entköppeln“ mit dem Theater Neumarkt kooperiert hat, erklärt zu den angekündigten politischen Repressionen von heute morgen gegen eine missliebige Kulturinstitution:

Das weltoffene und kulturaffene Zürich hat sich heute früh in einen Hort der politischen Hässlichkeit verwandelt, in dem Politiker sich anmassen, Kulturinstitutionen wie kleine Kinder zu behandeln, die man für vermeintliches Fehlverhalten ‚bestraft‘. Wenn diese Auffassung Schule macht, wird es bald gar keine missliebige politische Kunst mehr in der Schweiz geben.

Die Etatkürzungen gegen das Neumarkt Theater zeigen, wer die Rolle von Kindern in diesem Stück oscarreif spielt. Warum sind Schweizer Politiker derart unreif und ungeschult im Umgang mit einer künstlerischen Aktion? Kunst kann weh tun, Kunst kann provozieren und Kunst kann und muss Widerstand leisten. Wenn sich ein rechtsextremer, ausländerfeindlicher und menschenverachtender Politiker aufschwingt, den Multimilliardär Christoph Blocher zu beerben, gehört es durchaus in den Bereich der Kunst, diesen Vorgang zum Mittelpunkt der öffentlichen Auseinandersetzung zu machen.

Politisch unreif, wenn auch aktionskünstlerisch wertvoll, sind eher die Auftritte von EDU-Politiker Michael Welz, der am 21.3.2016 einen rechtsextremen Populisten samt seiner Weltwoche-Mitarbeiter öffentlich im Kantonsrat segnete (siehe: <http://www.schweiz-entkoepeln.ch>) oder Regierungsrätin Jacqueline Fehr, die sich als Hüterin des „guten Geschmacks“ aufschwang.

Es ist nicht die Aufgabe der Politik, die ‚Qualität des Gesamtprogramms‘ zu bewerten. Diese Aufgabe übernimmt die Öffentlichkeit und im Falle des Theaters sein Publikum: 13 % Zuschauerplus im laufenden Jahr beim Neumarkt, 800.000 Flüche gegen Roger Köppel im Internet, aber auch Millionen medial vermittelte Zuschauer bei ‚Schweiz entköppeln‘, sprechen eine eigene Sprache in Sachen Qualität. Gerade die Qualität der Relevanz von Theater im Jahre 2016 wurde mit ‚Schweiz entköppeln‘ in stummer Zeugenschaft von 8 Millionen Einwohnern erneut eindrucksvoll vor Augen geführt. Das letzte, was die Kunst von der Politik braucht, sind Belehrungen über die Grenzen des „guten Geschmacks“ oder schlechte Fussballvergleiche (‚ein Foul‘). Wer Kunst mit Fussball vergleicht, hat sie nicht mehr alle!

Erschreckend für Kunstschaffende ist, dass die vierte Gewalt sich bislang eher unreflektiert auf die Seite der ersten drei Gewalten stellte, statt die fünfte Gewalt – Kunst und Theater – gegen einen kindischen, unreifen und überflüssigen Missbrauch der Macht in Schutz zu nehmen. Jetzt ist die Zeit, den Vorfall in seinen Konsequenzen endlich ernst zu nehmen und die Frage zu beantworten, wo die Grenzen für die Politik verlaufen. Das Publikum hat da wesentlich besonnener und reifer reagiert als die Politik. Politik hat in der Sphäre der Kunst nichts verloren. Schon gar nicht hat sie politisch missliebige Projekte zu strafen. Die Freiheit der Kunst ist eine rechtsstaatliche Errungenschaft, die seit heute morgen versucht wird, zu zerstören. Gelingt dieser Versuch, wird es in der Schweiz unmöglich, ambitionierte politische Aktionskunst zu veranstalten. Dann verfällt die Schweiz in jenen Dornröschenschlaf, in dem die SVP das Land gerne hätte, um es moralisch und politisch auszuplündern.

Wir verurteilen die bisherigen Eingriffe in die Aktion. ‚Schweiz entköppeln‘ hätte vor dem Wohnhaus von Roger Köppel stattfinden müssen, um allein die künstlerische Qualität zu wahren, was aber auf Intervention des Theater Neumarkts verhindert wurde. Wir bedauern, im März 2016 nicht vor das Haus eines offen rassistisch agierenden Politikers gezogen zu sein. Aber aller guten Dinge sind drei (nach der Anzeige im Surprise Strassenmagazin und der Aktion mit dem Theater Neumarkt). Wir werden die

Hunderttausenden von Flüchtlinge gegen Roger Köppel in einer neuen Aktion exekutieren. Denn die Schweiz muss entköpelt werden und die Politik an der Kunst reifen.

Das Zentrum für Politische Schönheit gehört nach Meinung anerkannter Kunst- und Theaterkritiker zu den einflussreichsten Impulsgebern der Aktionskunst in der Gegenwart. Wenn das ZPS mit „Schweiz entköpeln“ ein Land wegen eines rechtsextremen, ausländerfeindlichen und menschenverachtenden Politikers in Aufruhr versetzt, wird es dafür Gründe geben. Aber auch mit Aktionen wie „Flüchtlinge fressen“, „Die Toten kommen“, „Erster Europäischer Mauerfall“, „Kindertransporthilfe des Bundes“, „25.000 Euro Belohnung“, „Die Jean-Monnet-Brücke“ oder dem Gedenkprojekt „Säulen der Schande“ ist die Liste der Kunstwerke, an denen sich Aktionskunst im deutschsprachigen Raum messen lassen muss, eher lang.

#### Kontakt

Zentrum für Politische Schönheit

[contact@sanktionen-bmi.de](mailto:contact@sanktionen-bmi.de)

#### Internet

<http://www.schweiz-entkoepeln.ch>